

Kampfkünstler stärken Kinder

Selbstbehauptungsprojekt in Kitas der Stiftung Eben-Ezer kommt gut an

Von Marlen Grote

Kinder sind klein und werden leicht zu Opfern – von Erwachsenen, aber auch immer öfter von anderen Kindern. In sechs Kitas in Lippe haben Kampfkunst-Trainer die Kleinen ein Stück größer gemacht.

Barntrup. „Stopp“! schreien die Kinder laut, aufrecht und mit abwehrbereit erhobenen Armen stehen sie vor den „Angreifern“. Von denen droht ihnen keine echte Gefahr, denn es sind Sascha und Hans-Joachim Sander von der Sportakademie Dr. Lee in Detmold. Sie zeigen den Barntruper Kindern der Kita „Kälbertal“, dass diese nicht hilflos sind.

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit der Sportakademie mit der Stiftung Eben-Ezer. In sechs Kitas der Stiftung lernen Kinder seit Ende der Herbstferien, sicher aufzutreten, ihre Umgebung aufmerksam wahrzunehmen und anderen Grenzen zu setzen. Kurse für Kinder im Kindergartenalter bietet Sascha Sander in seiner Kampfkunst-Schule schon seit einigen Jahren an. Auf Initiative von Markus Schöne, Vorsitzender der Düsseldorfer Stiftung „Giving Tree“, entstand daraus das Projekt für die Kitas. „Giving Tree“ ermöglicht die wöchentlichen Trainingsstunden durch finanzielle Unterstützung.

Unter dem Titel „Lil Dragon“ läuft das Programm, das



Kein Opfer sein: Daniel und Jonas üben mit den Kampfkunst-Trainern Sascha und Hans-Joachim Sander und Sabine Adler Abwehrbewegungen.

FOTO: GROTE

zwölf Einheiten umfasst. „Wir haben schon festgestellt, dass das für die Kinder ein gutes Projekt ist“, zieht Karin Wende, Leiterin der Kita „Kälbertal“, eine vorläufige Bilanz. Dabei gab es durchaus Bedenken: „Kampfsport im Kindergarten – das klingt nach einer verrückten Idee“, meint Markus

Schöne. Aber in dem Projekt sollen Kinder eben nicht lernen, wie man „draufhaut“. „Es geht zuerst darum, zu vermeiden, dass man sich verteidigen muss – das hat viel mit physischer Präsenz zu tun“, erklärt Sander. Ziel seien eine selbstbewusste Körperhaltung und Gleichgewicht; denn nur wer

sicher stehe, könne auch sicher auftreten. In der Gruppe seien das Miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme wichtig. Eltern dürfen bei den Stunden jederzeit hospitieren, so sollen Vorbehalte abgebaut werden.

Die meisten der etwa 70 Kinder, die in den sechs Kitas mitmachen, gehen im Sommer in

die Schule. „Die kommen als Große aus dem Kindergarten und sind dann wieder die Kleinsten“, erklärt Schöne – deshalb wollen sie gerade diese Kinder stärken. Die Erfolge haben alle überzeugt, eine Fortsetzung des Projektes ist geplant.

Paula